

Interpellation zur Kostenexplosion in der Sozialhilfe

Am 29. Mai 2002 hat der Einwohnerrat einer Reorganisation der Sozialen Dienste zugestimmt. Unter anderem war diese laut Vorlage 02/79 notwendig aufgrund des Missstandes, „dass die Unterstützungsdauer für Sozialhilfeempfänger in Liestal wesentlich länger ist als im Kantonsdurchschnitt“. Durch eine Pensenerhöhung, durch Klärungen im Bereich Führung, durch die Einführung neuer Instrumente der Fallbearbeitung (Case-Management) und weitere Massnahmen sollte eine wesentliche Senkung der Kosten im Leistungsbereich erzielt werden.

Aufgrund des Jahresprogramms 2006 scheint die Umsetzung der Reorganisation mit Problemen behaftet. Die Anwendung des Case-Managements wird mit einem Projektstand von 25% ausgewiesen (im Vorjahr 50%!), die Fertigstellung eines Qualitätsmanagement-Handbuchs mit 40% und die Einrichtung eines „zweckmässigen und aussagekräftigen Reporting und Controlling“ findet gar keine Erwähnung mehr.

Der Voranschlag 2006 schliesslich geht von einer massiven Zunahme des Sozialhilfeaufwandes aus. Dieser liegt weit höher als zu Beginn der Reorganisation. Gegenüber 2005 (Voranschlag) erhöht sich der Leistungsaufwand mit 7,3 Millionen brutto bei gleich bleibenden Rückerstattungen um eine Million. Diese Entwicklung ist alarmierend! An einer Informationsveranstaltung für die Mitglieder von GPK und FIKO blieb die Beantwortung vieler Fragen sehr unbefriedigend. Zahlen, welche eine Entwicklung des 2002 genannten Hauptproblems erläutert hätten, fehlten.

Darum wünschen die unterzeichnenden Antworten auf folgende Fragen:

- Wie hat sich die Unterstützungsdauer von SozialhilfeempfängerInnen in Liestal vom Beginn der Reorganisation an bis heute verändert? Wie hat sich die Unterstützungsdauer in dieser Zeit im Kantonsdurchschnitt verändert? Wie hoch ist heute die Zahl der seit mehr als 9 Jahren Unterstützten in Liestal und im Kantonsdurchschnitt?
- Warum kommt die Reorganisation der Sozialen Dienste nur schleppend voran? Welches sind die Probleme insbesondere bei der Umsetzung von Case-Management und Qualitätsmanagement-Handbuch?
- Welche Lebenslagen führen in Liestal vor allem dazu, dass Sozialhilfeleistungen in Anspruch genommen werden müssen? Mit welchen Instrumenten wird die Entwicklung der sozialhilfebedürftigen Bevölkerungsgruppen analysiert? Und welche Massnahmen werden getroffen, um besonders gefährdete Personengruppen präventiv in ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit zu unterstützen?
- Welche Möglichkeiten des Lastenausgleichs bestehen im Kanton für den Fall, dass Liestal aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur einen überdurchschnittlichen Anteil an SozialhilfeempfängerInnen aufweist? Welche Massnahmen ergreift die Stadt Liestal, um in den Genuss eines Lastenausgleichs zu kommen? Sind diese im Voranschlag 2006 und im Finanzplan 2006-2010 berücksichtigt?

Liestal, dem 13. Dezember 2005

Für die Fraktionen:

M.-Theres Beeler
Grüne

Franz Kaufmann
SP

Adrian Mächler
FDP

Paul Finkbeiner
SVP/CVP/EVP